

Es war einmal ...

die 10. Wiener Freiwilligenmesse am 08./09.10.2022 im Rathaus, eben zu Wien ... Mittendrin im herbstlich-kunterbunten Programm ein Impulsvortrag zum Thema „Die Welt retten“. Weit hergeholt möchte frau meinen. Und doch: der Anspruch und die Aussichten darauf sind durchaus nachvollziehbar.

Kolportiert wurden darin 10 Fakten, wie freiwilliges Engagement das höchstpersönliche Umfeld, das eigene Leben und damit – im Idealfall – die ganze Welt verändern kann. Subjektive Erfahrungsberichte von Freiwilligen sowie aktuelle wissenschaftliche Studien im „Listicle“-Format bekannter Online-Nachrichtenportale zu einem runden Ganzen verpackt. Unter anderem genannt wurden so:

- Engagement lindert den eigenen Weltschmerz, man kommt dadurch raus aus der eigenen „Bubble“.
- Wer sich engagiert, wird Teil eines großen Ganzen. Der „Warm Glow Effekt“ wirkt, ein warmes Glühen, das durch Sinnstiftung entstehen kann.
- In der Bewegung, im gemeinsamen Tun verändern sich ganz schnell Bilder und Standpunkte.
- Freiwilligenarbeit ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.
- Story-Telling wirkt am schnellsten und direktesten.

Am prägnantesten war für mich allerdings:

- Sch... + X = 😊

Eine interessante Gleichung. Alle Nicht-Mathematiker:innen mögen beruhigt sein, diese Formel ist denkbar einfach aufzulösen. Auch Schlechtes und Schreckliches und schwer Verdauliches gehört zu unserem Leben dazu. Wichtig ist bei alledem, was wir (auch global) nicht steuern können und uns definitiv niemals gewünscht haben (Sch...), einen Plan B (X) im Hinterkopf zu behalten.

Negative Erfahrungen mit positiven Visionen zu verbinden. Problemen mit Lösungen zu begegnen. Auf Schmerz und Enttäuschung und vielleicht sogar Krankheit eine Linderung und wenn möglich sogar Heilung folgen zu lassen.

Im Endeffekt geht es eigentlich genau um dieses Zu-Lassen. Zukunft gestaltet sich auch aus dem Guten im Schlechten. Ein Fehlerbericht allein macht bei weitem noch kein Gesamtbild aus, kann niemals die ganze Wahrheit sein. Im Gegenteil: er lässt alles aus, was eigentlich wesentlich ist. Die Welt hat niemals nur eine Seite, nämlich die schlechte, die uns beispielsweise durch Nachrichten immerwährend gezeigt wird. Bei all dem Destruktivem muss auch was Konstruktives dabei sein!

Je mehr wir uns aktiv in Richtung Ausgleich bewegen, das Gute wollen, das Erfreuliche erkennen, das Hoffnungsvolle anstreben, dem Herzerwärmenden Platz machen, desto mehr kann sich unser Leben und damit auch ein Stück weit die Welt insgesamt zum Guten hin ändern.

Wenn wir also von etwas Negativem berichten oder erfahren, fügen wir also ab sofort auch etwas Positives hinzu – das ist doch ein guter Deal, oder?

Ich versuche es gleich mal mit einer Stellungnahme zum **05.12.2022, Internationaler Tag des Ehrenamtes** zur Freiwilligenarbeit beim ÖZIV:

Sch...

- Ein Zuviel an Freiwilligenarbeit lastet bei uns auf zu wenigen Schultern.
- Unsere Funktionär:innen sind mit ihrem Ehrenamt zeitweise überlastet.
- Unsere Bezirksvereine leiden unter einem Mangel an Nachwuchs.

+ X = 😊

- Unsere Freiwilligenarbeit ist das „Sahnehäubchen“ unserer Organisation.
- Unser Ehrenamt hat die Stärken und Fähigkeiten der Aktiven im Fokus.
- Wir bieten zeitlich und vom Umfang her begrenzte Freiwilligenarbeit an, die zu einem langfristigen Engagement führen kann.

In unserer ÖZIV Zukunftsschmiede Ehrenamt schauen wir genau deshalb gemeinsam auf:

- Wer hat ein Problem, wie wir es gerade haben, früher schon mal gelöst – und wie?
- Wer löst es wie und jetzt gerade in einer anderen Bezirksgruppe, einem anderen Landesverein?
- Was können wir von dieser Lösung lernen?
- Wo gibt es Fortschritte, die uns Mut machen?

Wir können den Blick auf unser Leben, auf unser Wirken, auf unsere gemeinsame Welt ändern. Das liegt in unserem Ermessen und in unserer Entscheidung und in unserer Macht!

Zu guter Letzt hier noch ein Buchtipp, weil ja gerade Weihnachten vor der Türe steht – von wegen Geschenke und so ...

„Wie wir die Welt sehen: Was negative Nachrichten mit unserem Denken machen und wie wir uns davon befreien“ von Ronja von Wurb-Seibel

(aufgezeichnet von Cornelia Feiertag)